Muttertreue

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **17 (1906)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Muttertreue.

Ich ward in meinem Leben
Von manchem Freund geliebt,
Doch keiner konnt mir geben,
Was mir die Mutter gibt.
Komm' ich in trüben Stunden
Zu ihr mit krankem Herz,
So heilt sie meine Wunden
Und stillet meinen Schmerz.

Als ich von meinen Lieben
Zog in die Fremde fort,
Da ist mir noch geblieben
Der Mutter trautes Wort:
„Wenn dich die Welt verachtet,
An's Mütterlein denk' dann!" —
Doch ließ ich's unbeachtet,
Vertraut mich Freunden an.

Hab' ihnen dann geklaget,
Wenn mich ein Leid gebannt. —
Sie haben mein entsaget,
Und sich von mir gewandt.
Doch Muttertreu bleibt immer,
Sie bleibet immer rein.
Und Tröstung find' ich nimmer
So wie beim Mütterlein.

Fischer, Mülligen.